

# Rückblick, Diskussionsbeiträge und Blitzlichter der Tagung „Urbanes Gärtnern von und mit Frauen“

In dieser Ausgabe werden Beiträge der Tagung „Urbanes Gärtnern von und mit Frauen. Frauen und geschlechtsspezifische Betrachtungen in Stadt und Umland“ sichtbar gemacht. Inhalte, Diskussionsbeiträge und Blitzlichter, die in den inhaltlichen Beiträgen in *zoll+* „sichtbar“ nicht dargestellt werden, sind im folgenden Text nachgezeichnet. Die 14. Tagung des Netzwerkes „Frauen in der Geschichte der Gartenkultur“ fand am 13. und 14. September an der Universität für Bodenkultur Wien statt.<sup>1</sup> **VON MANDY SCHÖNEMANN, ELISABETH SANGLHUBER, DORIS DAMYANOVIC UND IRENE BITTNER**

Die 14. Jahrestagung des Netzwerkes „Frauen in der Geschichte der Gartenkultur“ in Wien wurde mit dem Begrüßungsstatement „Notwendigkeit einer neuen Kultur, einer neuen Lebensqualität in den Städten“ von Barbara Hinterstoisser, der Vizerektorin für Lehre der Universität für Bodenkultur Wien, eingeleitet. Daran anschließend folgten Grußworte von Gerda Schneider, der Leiterin des Departments für Raum, Landschaft und Infrastruktur, die einen Einblick in die frauengeschichtliche Entwicklung des Departments gab.

Abschließend zur Begrüßung stellte Roswitha Kirsch-Stracke das Netzwerk „Frauen in der Geschichte der Gartenkultur“ vor. Das Netzwerk besteht aus einer locker assoziierten Gruppe von ca. 360 Personen, größtenteils aus dem deutschsprachigen Raum. Anliegen des Netzwerkes ist es, das Wirken von Frauen in der Geschichte der Gartenkultur und der Landschaftsgestaltung sichtbar zu machen und Gartenthemen

aus der Geschlechterperspektive zu beleuchten. Dazu werden seit 1999 Fachtagungen organisiert, die Einzel- und Paarbiografien von

der von Frauen oder geschlechtsspezifische Wege zur Weitergabe von Gartenwissen, thematisieren.<sup>2</sup> An den ersten Vortrag von Irene



Abb. 1: Impressionen der Tagung. Foto: Stefan Hauser, 2013

InitiatorInnen und FörderInnen der Gartenkultur, aber auch andere Themen, wie neue grüne Berufsfel-

Bittner und Doris Damyanovic über „Urbanes Gärtnern von und mit Frauen – Freiraumplanerische

Betrachtungen“ schloss eine rege Diskussion über die soziale Zusammensetzung der gärtnernden Gemeinschaften und ihren Beitrag zur Ernährungssouveränität an. Da es noch keine empirischen Daten zu Gemeinschaftsgärten in Österreich gibt, können nur Erfahrungswerte herangezogen werden. Gärtnerinnen aus dem Tagungspublikum berichteten von ähnlichen Tendenzen: In den besprochenen Gemeinschaftsgärten, die grundsätzlich für alle BewohnerInnen des Stadtteils oder der Nachbarschaft offenstehen, sind ca. zwei Drittel Frauen und ca. ein Drittel Männer engagiert. Manche Gärten kooperieren mit öffentlichen Stellen oder Initiativen, um unterschiedliche Bevölkerungsgruppen zu erreichen.

gestohlen.“ diskutiert. Das „Fehlen oder Stehlen“ von Gegenständen und Gemüse aus dem Garten muss nicht unbedingt auf Vandalismus hinweisen, sondern kann auch aus menschlicher Not entstehen. Das Thema „Nor“ wurde auch im darauffolgenden Beitrag, einem Ausschnitt aus dem Film „Detroit – Gemüse statt Autos“, deutlich. Der Film berichtet über Versorgungsprobleme der Detroiter Bevölkerung, die aufgrund des Bankrotts der Automobilindustrie und schwerer Einschlüsse während der Immobilienkrise auf brachgefallenen Flächen zu gärtnern begonnen hat. Die Hilfe zur Selbsthilfe steht hier im Vordergrund.

Nach der Frühstückspause folgte der Beitrag von Gerda Schneider mit dem Titel „Feministische

beispielsweise der Pfarren, gibt es in Klagenfurt auch eine Initiative: Personen, die einen Garten haben, aber nicht mehr gärtnern können oder wollen, und Personen, die Platz zum Gärtnern suchen, werden hier vernetzt.

Vor der Mittagspause wurde die Posterausstellung eröffnet, die weitere historische wie zeitgenössische, lokale wie internationale Studien zum Thema „Urbanes Gärtnern“ präsentierte. Am Nachmittag folgte der Vortrag von Ulrike Krippner und Anja Seliger (Institut für Landschaftsarchitektur – ILA, BOKU Wien) mit dem Titel „Pflanzet Stauden! Die Blume der Gegenwart und der Zukunft!“ Österreichische Staudengärtnerinnen des 20. Jahrhunderts“. Im Beitrag wurden die ersten Staudengärtnerinnen Anfang des 20. Jahrhunderts sowie nach 1945, die von Frauen in Österreich betrieben wurden, vorgestellt.

Kirsten Förster, Sonja Gruber, Rita Mayrhofer, Susanne Staller und Heide Studer vom Verein „Wirbel“ lieferten anschließend einen Praxisbericht und Reflexionen zur „Teilhabe von Frauen in Gemeinschaftsgärten am Beispiel Wien“ im Rahmen des vom Verein begleiteten interkulturellen Gemeinschaftsgartens in einem Wiener Gemeindebau in der Roda-Roda-Gasse. Die GärtnerInnen wurden schrittweise in das Projekt integriert, bis sie schließlich eigenverantwortlich die Organisation übernahmen. Durch die vorgegebenen Strukturen konnten sich die Mitglieder im Garten einrichten, ohne den anfänglichen Aushandlungsprozess, der bei einer sehr unterschiedlichen Gruppe schwierig zu gestalten ist, mittragen zu müssen. Die Vortragenden bedauerten, dass trotz einer Studie über das Pilotprojekt wenige derartige Prozesse für die Etablierung von Nachbarschaftsgärten im Gemeindebau umgesetzt wurden. Zur Rolle der Subsistenz im genannten Beispiel wurde der Anbau von speziellen Kräutern, Blumen und der

## Zur Rolle der Subsistenz im genannten Beispiel wurde der Anbau von speziellen Kräutern, Blumen und der wichtige Aspekt des Verschenkens von Selbstproduziertem genannt.

Eine weitere Diskussionslinie verfolgte das Thema „Gemeinschaftsgärten am Dach“ als Antwort auf den aktuellen Trend wachsender Städte wie Wien, innerstädtische Gebiete weiter zu verdichten. Fazit: Statische Begrenzungen durch die Bauphysik sowie die Besitzverhältnisse – öffentlich oder privat – bestimmen die Möglichkeiten des Zuganges und die Nutzung von Dachflächen. Dächer von öffentlichen Gebäuden könnten alternative, gemeinschaftliche Gartenflächen anbieten. Die Prämisse bleibt auch für Gemeinschaftsgärten, dass Dachflächen Freiräume der Stadt nicht substituieren können und öffentliche Freiräume weiterhin parterre geplant werden müssen.

Die Frage „Welche Rolle spielt die Not?“ wurde parallel mit der Frage „Wie viel wird in öffentlichen Gemeinschaftsgärten

Theorien und Metatheorien. Wie weibliche Freiheit im Gärtnern entsteht: Fallbeispiel Welzenegg, Klagenfurt“. In der daran anknüpfenden Diskussion wurde die Frage gestellt, wie die Idee von „Haus und Hof“ auf die Gemeinschaftsgärten übersetzt werden kann. Die Vortragende betonte die Bedeutung von Kontinuität im Gärtnern, eine Qualität, die „Haus und Hof“ ausmacht, die vor allem bei temporären oder mobilen Gemeinschaftsgärten aber nicht gegeben ist. Daran anschließend wurde die Rolle der Stadtverwaltungen diskutiert und inwiefern die Implementierung von Gemeinschaftsgartenflächen in Klagenfurter Planungsinstrumenten beabsichtigt ist. Neben noch nicht umgesetzten Vorschlägen für öffentliche Flächen zur Nutzung von Gemeinschaftsgärten und neuen Initiativen auf Privatflächen,



Abb. 2: Posterausstellung. Foto: Mandy Schönemann, 2013

wichtige Aspekt des Verschenkens von Selbstproduziertem genannt.

Nach der Kaffeepause erörterte Andrea Heisting (Agrarwissenschaftlerin, kultur | pflanzen | konzepte), wie Gärtnern ohne Garten funktionieren kann. Sie skizzierte AkteurInnen und Motive der neuen urbanen Gartenbewegung in unterschiedlichen europäischen Städten. Andrea Heisting beantwortete in der anschließenden Diskussion vor allem gartenpraktische Fragen wie z. B. zur Wurmkompostierung. Weiters wurde gefragt, ob es geschlechterspezifische Aspekte in den innovativen Praktiken des Gärtnerns gibt? Die Vortragende berichtete, dass viele, die auf Balkonen gärtnern, bereits Gartenerfahrungen gesammelt haben, während GemeinschaftsgärtnerInnen meist weniger Gartenerfahrung haben. Darüber hinaus konnte sie beobachten, dass Männer ihr Wissen eher vermarkten, während Frauen es teilweise der Gemeinwohntwicklung zur Verfügung stellen (Abb. 1).

### Posterausstellung (Abb. 2)

Die Vorträge am Freitag wurden von einer Ausstellung mit acht wissenschaftlichen Postern und einem künstlerischen Beitrag begleitet, sodass sich TeilnehmerInnen in den Pausen über ergänzende historische wie zeit-

genössische, lokale wie internationale Auseinandersetzungen zum Thema „Urbanes Gärtnern von und mit Frauen“ in Text und Bild austauschen konnten. Drei Poster beschäftigten sich mit historischen Themen: Tanja Korosak setzte sich in ihrem Poster mit den „Forgotten Gardens of Ilse Fischerauer“ auseinander, Christian Hlavac folgte im Wertheimsteinpark „den gärtnerischen Spuren von Franziska von Wertheimstein“. Erika Karner beschrieb in ihrem Poster das Leben der „Frauen als Gärtnerinnen bis 1945“. Vier weitere Poster widmeten sich aktuellen Themen des Gärtnerns: Tatjana Fischer stellte die Wiener Kleingartenkul-

tur als „Brennglas gesellschaftlicher und stadtplanerischer Entwicklungen“ vor. Verena Schönauer zeigte in ihrem Poster mit dem Titel „Kleiner Frauengarten für das Krankenhaus Göttlicher Heiland“ eine Gartengestaltung mit Frauenheilkräutern. Nadezda Koznova setzte sich in ihrer Arbeit – „Gemeinschaftsgärten aus geschlechterspezifischer Perspektive“ – mit einem Gemeinschaftsgarten im Schneiderviertel in Wien auseinander. Verena Beiser veranschaulichte eine Konzeption für den Gemeinschaftsgarten Maxglan in Salzburg. Die zwei abschließenden Arbeiten führten über die Grenzen Europas und über die Grenze des planerischen und denkmalpflegerischen Ansatzes hinweg: Das Poster mit dem Titel „Negotiating Gender Identity via Urban Farming in Hong Kong“ von Katharina Hoff setzte sich mit dem Thema „Identität und Essen“ am Beispiel von Hongkong auseinander. Die Künstlerin Petra Buchegger präsentierte ihr Kunstprojekt mit dem Titel „The maternal makes everything flourish“, eine zeichnerische Dokumentation (bestehend aus 90 Pflanzenporträts) dreier Gärten, die von ihrer Mutter, Großmutter und Großtante bewirtschaftet werden. Der Tag nahm seinen Ausklang mit einem Spaziergang, geführt von Christian Hlavac



Abb. 3: Exkursion 1 – Besuch des Nachbarschaftsgartens Macondo. Foto: Irene Bittner, 2013

durch den Wertheimsteinpark, bis hin zum Heurigen Hengel-Haselbrunner in Heiligenstadt, wo der inoffizielle Abschluss des ersten Tages stattfand.

### Exkursionen

Die Exkursionen am Samstag, dem 14. September 2013, nahmen Bezug auf die Themen des vorherigen Tages. Drei Exkursionen standen zur Auswahl: Die erste Exkursi-

am Max-Winter-Platz) sowie zu Baumscheibenbepflanzungen (Stuwerviertel) in innerstädtischen Freiräumen in den Wiener Bezirken 2 und 20 sowie zum interkulturellen Gemeinschaftsgarten „Macondo“ am Stadtrand im 11. Bezirk von Kriegsflüchtlingen aus allen Teilen der Welt, die hier teilweise seit 1956 zu Hause sind (Abb. 3). Eine weitere Exkursion mit dem Titel „Gärten der Vielfalt

tet. Die dritte Exkursion widmete sich dem gartendenkmalpflegerischen Thema und der weiblichen Genealogie. Die Exkursion mit dem Titel „Gärten der Produktion und der Repräsentation“ führte in den östlichen Donauraum Niederösterreichs zur Staudengärtnerei Helga Lechner in Strasshof, zum Barockgarten Schloss Hof und zum Winzerinnenverband „Schwarze Katzen“ in Göttelsbrunn (Abb. 4). Die Exkursion wurde von Mandy Schönemann (ILAP, BOKU Wien) und Martina Jauschneg (Technisches Büro für Landschaftsplanung) organisiert und von Mandy Schönemann, Elisabeth Sanglhuber und Stefan Hauser geleitet. ☺



Abb. 4: Exkursion 3 – Besuch des Winzerinnenverbandes „Schwarze Katzen“  
Foto: Mandy Schönemann, 2013

on unter der Leitung von Irene Bittner (ILAP, BOKU Wien), Nina Chladek-Danklmaier (Gebietsbetreuung Stadterneuerung 2/20) und Yara Coca Domínguez (Verein „Gartenpolylog“) führte zu drei Gemeinschaftsgärten (Garten Löwenzahn, Minzgarten, Garten

– Gärten zum „Er-LEBEN““ führte ins Kamptal, nordwestlich von Wien, zum Arche-Noah-Schaugarten und zu den Kittenberger Erlebnisgärten. Die Exkursion wurde von Anja Seliger (ILA, BOKU Wien) und Gerlinde Harmer (Gärtnerin) organisiert und gelei-

*Wir danken allen MitarbeiterInnen und UnterstützerInnen der Tagung:*

#### **Institut für Landschaftsplanung:**

*DI<sup>m</sup> Dr.<sup>in</sup> Doris Damyanovic (Tagungsleitung) Prof.<sup>m</sup> Dr.-Ing.<sup>in</sup> Gerda Schneider, DI<sup>m</sup> Irene Bittner, DI<sup>m</sup> Mandy Schönemann, DI<sup>m</sup> Elisabeth Sanglhuber, Bakk. tech. Stefan Hauser, Heinrich S. Wurzian*

#### **Institut für Landschaftsarchitektur:**

*DI<sup>m</sup> Ulrike Krippner, DI<sup>m</sup> Anja Seliger Gerlinde Harmer, Gärtnerin*

#### **Büro für Landschaftsplanung:**

*DI<sup>m</sup> Martina Jauschneg Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen, BOKU Wien MA 22, Stadt Wien*

*Die nächste Tagung des Netzwerkes „Frauen in der Geschichte der Gartenkultur“ findet 2014 in Erfurt statt.<sup>3</sup>*

1 Mehr Infos zur Tagung unter [www.rali.boku.ac.at/gartentagung\\_netzwerk\\_frauen.html](http://www.rali.boku.ac.at/gartentagung_netzwerk_frauen.html).

2 Mehr Infos zum Netzwerk unter [www.gartenlinksammlung.de/netzwerk\\_frauen.htm](http://www.gartenlinksammlung.de/netzwerk_frauen.htm).

3 Mehr Informationen zur nächsten Tagung werden in Kürze auch auf der Homepage des Netzwerkes bekanntgegeben: [www.gartenlinksammlung.de/netzwerk\\_frauen.htm](http://www.gartenlinksammlung.de/netzwerk_frauen.htm).

*Ass.-Prof.<sup>in</sup> DI<sup>m</sup> Dr.<sup>in</sup> Doris Damyanovic* forscht und lehrt am Institut für Landschaftsplanung, Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur, Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien. Sie arbeitet zu den Schwerpunkten Landschaftsplanung, Regionalplanung, Stadtplanung, Gender Planning und räumliche Entwicklung.

*Univ.-Ass.<sup>in</sup> DI<sup>m</sup> Elisabeth Sanglhuber* studierte Landschaftsplanung und -pflege an der Universität für Bodenkultur und arbeitet als Universitätsassistentin und Doktoratsstudentin am Institut für Landschaftsplanung, BOKU Wien.

*Univ.-Ass.<sup>in</sup> DI<sup>m</sup> Mandy Schönemann* studierte Landschaftsarchitektur an der Technischen Universität in Dresden und arbeitet jetzt als Universitätsassistentin und Doktoratsstudentin am Institut für Landschaftsplanung, BOKU Wien.

*Univ.-Ass.<sup>in</sup> DI<sup>m</sup> Irene Bittner* forscht und lehrt am Institut für Landschaftsplanung, Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur, Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien. Sie arbeitet zu Freiraum- und Stadtplanung mit der Vertiefung auf sozialräumliche und gesundheitsrelevante Aspekte.

*content & keywords* **I**n this issue, contributions to the conference “Urban Gardening by and with women” are made visible. Content, discussions and flashing lights, which are not shown in the previous articles, are traced in this text. The 14<sup>th</sup> conference of the network “Women in the history of garden culture” on “Urban Gardening, by and with women” was held on the 13<sup>th</sup> and 14<sup>th</sup> of September 2013 at the University of Natural Resources and Life Sciences, Vienna.  
**Urban gardening, conference, garden culture, women, landscape planning**